



Prof. Ulf Seiler

**Fraktion der
Alternative für Deutschland
im Kreistag des Landkreises
Darmstadt-Dieburg**

Kreishaus Darmstadt
Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt

eMail: ulf.seiler@afd-hessen.de

Darmstadt, 8. April 2019

Prof. Ulf Seiler
**Rede zu TOP 10 „Vier zusätzliche Grundschulen in
Holzmodulbauweise“**

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

wieder einmal klingt der Antrag zunächst einmal verlockend: Es sollen nun schnell die dringend benötigten neuen Grundschulen gebaut werden, und das mit dem ökologisch „optimalen“ Baustoff Holz. Und was das Beste ist: Sie sollen auch noch als inklusive Ganztagsgrundschulen gebaut werden. Und weil das alles so gut ist, soll auch gleich geprüft werden, ob nicht in Zukunft alle Schulen auf diese Weise gebaut werden. Klingt doch alles wunderbar.

Ist es aber nicht. Denn was hier beschlossen werden soll, ist eine Abkehr von vernünftigen Grundsätzen. Und zwar eine Abkehr, weil diese bisher geltenden vernünftigen Grundsätze nicht in das neue, linksliberale und ökologische Weltbild passen. Was meine ich damit?

Gleich vier dieser Grundsätze werden mit diesem Beschluss über den Haufen geworfen.

Der erste Grundsatz ist: Bei jedem Bauvorhaben sollte neu entschieden werden, welcher Baustoff der richtige ist. Denn jeder Baustoff hat seine Vorzüge und seine Nachteile. Es ist dumm, sich ohne Prüfung im individuellen Fall vorab auf einen bestimmten Baustoff festzulegen. Das sogenannte „ökologische“ Argument ist eben nur ein Kriterium unter vielen und lässt sich zudem nicht eindeutig erfassen. Dass die Holzbauweise in Bezug auf den Werterhalt und die Lebensdauer mit Massivbauten gleichzusetzen ist, wie es in

der Begründung lapidar heißt, stimmt einfach nicht. Richtig ausgeführte Massivbauten sind nach wie vor dauerhafter und wartungsfreier als Holzkonstruktionen. Auch die Speicherfähigkeit von massiven Bauteilen ist in Bezug auf das Raumklima und die Energieeffizienz gerade in heißen Tagen wesentlich besser als bei Holzbauten.

Der zweite Grundsatz, der nicht mehr beachtet wird, ist, dass ein fairer Wettbewerb in der Regel zu den besten Ergebnissen und zu den besten Preisen führt. Wettbewerb meint dabei nicht nur Wettbewerb der Firmen, sondern auch Wettbewerb der Bauweisen, Materialien und Bauverfahren. Wenn man sich einseitig auf eine bestimmte Bauweise festlegt und nicht für jedes Projekt und jeden Standort die individuell beste Lösung in einem gründlichen Planungsverfahren ermittelt, muss man mit schlechteren Ergebnissen und sehr wahrscheinlich auch mit deutlich höheren Kosten rechnen. Es gilt nach wie vor, dass Holzbauten in der Regel teurer sind als Massivbauten, selbst in Modulbauweise.

Der dritte Grundsatz, der geradezu in sein Gegenteil verkehrt wird, ist, dass lernbehinderte Kinder am besten auf speziell auf sie ausgerichteten Schulen und von speziell geschulten Lehrkräften gefördert werden können. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass wir Inklusion nur für körperlich Behinderte für sinnvoll halten. Es ist eine fixe Idee, man könne geistig behinderte oder lernbehinderte Schüler in normale Schulklassen integrieren. Damit ist weder den betroffenen Schülern geholfen, die täglich vor Augen geführt bekommen, dass sie mit den anderen Schülern nicht mithalten können, noch den anderen Schülern, die in ihrem Lernfortschritt gebremst werden. Ich habe am Wochenende mit einer Lehrerin aus Nordrhein-Westfalen gesprochen. Dort gibt es eine stark zunehmende Zahl von Eltern, die ihre behinderten Kinder wieder in Förderschulen unterbringen möchten, weil man festgestellt hat, dass man sich dort viel besser und effektiver um ihre Kinder kümmern und sie – wie der Name schon sagt – viel besser fördern kann.

Der vierte Grundsatz, der missachtet wird, ist, dass Kinder im Grundschulalter genügend Freiraum für eigene Kreativität und selbstständige Gestaltung ihrer Freizeit haben müssen. Es dient eben gerade nicht den Kindern, wenn sie den größten Teil des Tages in der Schule verbringen müssen. Das mag für Eltern vielleicht praktisch sein, dem Wohl des Kindes dient es aber nicht. Deshalb lehnen wir

Ganztagsgrundschulen ab.

Wir als AfD-Fraktion sind dafür, dass bei der Realisierung der neuen Grundschulen individuell und ohne Vorfestlegung geplant wird und dass ein gesunder Wettbewerb stattfindet, um die beste Lösung und den besten Preis zu bekommen. Des Weiteren stehen wir dafür, dass das in unseren Augen gescheiterte Experiment der Inklusion von lernbehinderten Schülern beendet wird und dass keine Ganztagsgrundschulen die Entfaltung der Kinder beeinträchtigen. Wir werden den Antrag daher ablehnen.